

Yc  
3256

Schriftmäßiges

# Gedenken/

Wegen

Des Beistes so sich dieses 1695. Jahr  
indem Hoch-Adelichen Gleichischen  
Dorffe

## Ober-Grossen

der Orlamündischen Inspection,

Bis zu dem Tage Johannis des Täuffers  
hören und sehen lassen/

auffgesetzt

von

CHRISTOPHORO HEINRICO Löbern/  
Superintendente zu Orlamünde.



In GOTT  
zu finden bey August. Boëtio.  
1695.











Nach Standes Gebühr  
Geehrter Christlicher Leser!

**D**S hat sich fast ein halb Jahr/bis zu verwichenen Johannis Tage/ ein Gespenst hören und sehen lassen/und zwar in dem Fürstl. S. Orlamündischen Amts-Bezirk/in dem nach Uhlstädt eingepfarreten Dorffe Ober-Crossen/ in des ieszigen Kirch-Vaters/ Georg Crahnens / Hause/ welchem / und seinem Weibe / sowohl die Hoch-Adeliche Obrigkeit / als auch der Herr Beichtvater/ ihres Wandels und Christenthums wegen/ein gut Zeugnis giebet.

Soviel die Art und Weise betrifft / so hat es sich nicht allein mit Klopffen ( und zwar in gemein fast auf solche Art/wie eine Henne oder Taube zu hacken pfeget ) sondern auch vielfältig mit einer vernehmlichen Stimme hören lassen. Die Rede ist ganz klar gewesen/ also daß schier kein Kind so klar zu reden pfeget/ fast auf solche Art/als eine erwachsene Person redet/wenn sie sich zwinget / ganz klein zu reden. Viele / die die Stimme gehöret / bezeugen/ daß es gelautet/ als wenn man auf einem Blat pfeiffet ; Ein Weib / so bey der Inquisition neben andern abgehöret wurde / sagte / es wäre ihr vorkömen/als eine Haderlumps-Pfeiffe. Unterdeß hat man diß Gespenste nicht reden hören / so ausdrücklich wieder Gottes Wort gewesen/ sondern es hat geruffen/ Buße zu thun/



zu thun / und daß wir Prediger solten Buße predigen. Wenn es Gottes gedacht / so hat es in gemein ausdrückliche Meldung „ gethan / der drey Personen im göttlichen Wesen; als: Ich bin „ ein gesandter Bothe / von Gott Vater / Sohn und heiligen „ Geist. Es hat über daß die schönsten Sprüche und Gebetlein gleichsam im Munde geführet / und hergebetet / und mancherley gute Lehren gegeben.

Darbey hat sichs auch zu unterschiedenen mahlen sehen lassen / und zwar / wie dorten der H. Geist / Matth. am 3. in Gestalt einer Tauben. So jedoch einem dicken Nebel ähnlicher gewesen / als einem rechten Körper / hat auch nicht bey den Leuten eine Zeitlang gefessen / oder geschwebet / sondern ist nur vor ihren Augen geschwinde hin geschwippert.

Dieses hat nun nicht allein dem Haußvater und seinem Weibe mancherley Furcht / Sorge und Bekümmernis / sondern auch bey andern ganz ungleiche Reden und Gedanken / und über das einen sehr grossen Zulauff von allerhand curiosen und neugierigen Gemüthern verursacht.

Etliche haben die Besorge getragen / es möchte ein Betrug darhinder seyn / und sich etwa ein Mensch zu gewisser Zeit / hie oder da verbergen / und die guten Leute / mit einer gezwungenen Stimme / äffen und vespieren wollen. Alleine es hat sich der Gerichts-Herr / Herr Hans Wilhelm von Gleichen / auff Ulstedt / Fürstl. S. Gothaischer Cammer-Junker und Ober-Forst-Meister / und dero Gerichts-Director, Herr Johann Harras / J. U. Doctor, und berühmter Practicus zu Rudolstadt / meine Großgünstige Herren / und vornehme Gönner / neben andern Gerichts-Personen / aufs fleißigste bemühet / ob sie eine Betrügerey anmercken und ausforschen könnten; Zu dem Ende sie auch / sonderlich do der Geist geredet / eine Person an diesen / die andere an einen andern Ort gestellet: Sie haben aber dergleichen nicht befinden können. So ist auch bey der vom Fürstlichen  
Con-



Consistorio zu Altenburg angeordneten / und am 8. Julii von wohlgedachten Herren Gerichts-Herrn und Gerichts-Directore, neben meiner Wenigkeit / in Beyseyn des ordentlichen Pfarers / und der hiesigen Superintendur Adjuncti, Hn. Christiani Schuhmanns / meines in Christo werthgeschätzten und Amtsbrüderlichen Freundes / gehaltenen Commission, da die meisten Personen / so den Geist gesehen oder gehöret / mit Fleiß examiniret worden / keinerley Anzeigung eines Betrugs zu erfahren gewesen.

Und weil denn also niemand anders gewußt / als daß die Person / so sich hören und sehen lassen / warhafftig ein Geist sey / so ist die Frage entstanden: Obs ein guter oder böser Geist gewesen sey? Viele / auch seine verständige Leute / haben es vor einen guten und heiligen Engel / ja etliche gar vor den heiligen Geist halten wollen / weil es in Gestalt einer Tauben erschienen. Ja es mögen auch einige gewünschet haben / die Ehre zu genießten / daß dergleichen Geist bey ihnen einkehren / und sie seine Stimme / zu ihrer Erbauung / hören möchten; Ja gesagt / die jenigen / so es nicht vor was gutes hielten / hätten noch nicht in Gottes Geheimnisse gesehen.

Aber / wer sich in der H. Schrift ein wenig umsiehet / die darinnen beschriebenen englischen Erscheinungen / wie auch göttliche Kirchen-Ordnung / und des Satans Arglistigkeit und Betrügeren / sowohl auch hocheleuchteter Theologorum schriftmäßige Gedanken von dergleichen Erscheinungen / betrachtet / der wird bald finden / daß die von unserm Gespenste angeführte Meinung irrig / ja ganz gefährlich / und hingegen dasselbe ein böser höllischer und betrüglicher Geist gewesen sey.

Und zwar erstlich / was die von Gott bey seiner Kirchen gemachte Ordnung anlanget / so bestehet sie darinn / daß Gott Menschen / als Botschafften an Christi Statt / sendet / und durch Menschen Buße predigen läßet / 2. Cor. 5. v. 20. Luc. 24. v. 47. ꝛc.



Daher auch bey allen englischen Erscheinungen/so viel derer in der  
 H. Schrift beschrieben werden/sich nie ein guter Engel unterfan-  
 gen/ Biblische Sprüche/Psalmen und Gebete den Leuten vorzu-  
 beten / viel weniger sich als einen Busprediger auffzuführen.  
 Wie denn dieses letztere unter andern der sel. Hr. D. Andreas Reß-  
 ler/weil. General-Superint. zu Coburg in seinen Casibus Cen-  
 scientiæ cap. 4. weitläufftig ausführet und unter andern saget:  
 Da find ich nun kein Exempel in der H. Schrift / daß Gott die  
 Engel zu Buspredigern gebraucht habe / sondern daß find ich/  
 daß er allezeit zu solchem Amte Propheten und Prediger gesandt  
 habe. Und gehöret hieher sonderlich / wie unser Herr Christus  
 Luc. 16. in der Parabel vom reichen Manne lehret / daß Gott  
 nicht wolle / daß ein Heiliger/ aus dem Himmel/ zu uns kommen/  
 uns im Glauben und Christlichen Leben unterrichten solle. Son-  
 dern wir werden allda einig und allein auf Mosen und die Prophe-  
 ten / und also dahin gewesen / daß wir die jenigen Menschen hö-  
 ren / und dero Anweisung folgen sollen / welchen Moses und die  
 Propheten/ Gesetz und Evangelium zu predigen / anbefohlen ist.  
 Dannenhero sagt auch der sel. Herr Lutherus in seiner Kirchen-  
 Postill über das Evangel. des 1. Sonntags nach Trinit. p. m. 182.  
 Wenn dir nu ein Poltergeist fürkommet/ so achte sein nicht / und  
 sey gewiß / daß der Teuffel ist / und faß ihn mit diesem Spruch  
 Abrahams : Sie haben Mosen und die Propheten. Item : mit  
 dem Gebote Gottes in Mose : Du solt nichts von den Toden  
 fragen. So wüdder bald drollen. Drollet er sich nicht/so laß  
 ihn poltern / biß er müde müde wird / und leid in festen Glauben  
 seinen Nuthwillen. Dergleichen auch mehr in seinen Schriften  
 zu finden / sonderlich in der Auslegung des 22. Capit. des ersten  
 B. Mosi / T. 9. Altenb. fol. 611. da er unter andern saget:  
 Derhalben achte ich der Engel nicht / und pflege Gott täglich  
 zu bitten / daß er ja der keinen zu mir senden wolle/es sey gleich in  
 welcher Sache es immer seyn könne / und wenn mir auch schon  
 einer würde fürkommen / so wolte ich ihn doch nicht hören / son-  
 dern wolte mich von ihm wenden.

Vors



Vors andre/so machet sich auch unser Geist ganz verdächtigtig / mit der gebrauchten äusserlichen Art seiner Erscheinung und Vermahnungen.

Obbelobter Hr. D. Kessler führet c. I. cap. 3. an/ wie zu seiner Zeit viel Geschrey und Ruhmens von englischer Erscheinung und Offenbarung gemacht worden/in dem/in der Coburgischen Nachbarschaft/sich auch ein englischer Bußprediger angemeldet/welcher als ein kleines Knäblein / mit einem kleinen Bärtlein/ erschienen / sich bald auf das Ofengeländer / bald auf den Tisch/ bald auf das Kämmer-Bette gesetzt / mit der Frauen gute Kundschafft gemacht/ und oft wieder kommen / und meistentheils für solchen Dingen gewarnet / die gegen andern Lastern / so bey den Christen in Schwang gehen / gering sind/ als da sind gestärkte Kragen/ und Stöcklein-Schuh tragen. 2c. Davon er denn pag. 16. 17. urtheilet / daß man nirgend finde / wenn heilige Engel erschienen sind/ daß sie als Kinder / mit solchen kindischen Gebeerden und Ceremonien erschienen/ sich so gemein machet/ und oft wieder kommen/ und schliesset endlich : Wie solten wir denn glauben / daß Gott bey iezigen Zeiten/ die Familiarität der guten Engel mit den Menschen ordnen solte? Die bösen Engel haben ihre gute Kundschafft und vielfältige Conversation mit den Hexen Leuten / nicht die guten Engel mit frommen Christen/wiewohl sie unsichtbarlich ihre tägliche Wache um sie haben.

Ich entlehne dieses Argument nicht unbillig von dem sel. Manne/ und schliesse : Weil sich der Ulstedtische Geist nicht aufgeführt / wie die heiligen Engel sonst zu thun pflegen; Denn er hat unzehlichmahl / bald an die Stuben-Thür/bald unter der Wand / bald anderswo geklopffet / oder gleichsam gehacket/ und an einer leeren Wiegen geschumpelt / eine ungewöhnliche Stimme gebraucht / die greulichsten Sünden / so heutiges Tages in vollen Schwange gehen/ fast unberühret gelassen / hingegen vor hoher Tracht / nehmlich den Fontangen, gewarnet; auch gar  
Män-



Mänsedreck unter den Pfeffer gemischt/ da es davor/ als was unrechtes gewarnet / wenn man Toback auf einem Tische schnitte; wenn eines zwey Nahmen hat/ und einer ausgelassen wird; ingleichen das/ als eine bequeme Wohnung eines guten Engels gerühmet / da zwey Personen inne wohnen/ welche sieben Jahr nach ihrem Bruder oder Schwester gebohren. So ist auch nicht nach abgelegter Commission bald fort gewandert / sondern hat sein Ding so vielmahl wiederhohlet / und hat viel Wochen lang seinen beständigen Sitz in einem Hause genomen; Dergleichen man von keinem heiligen Engel liest; Darum können wir ihn vor keinen solchen Boten halten / der uns von Gott wäre gesendet worden.

Vor dritte/ so ist des Teuffels Weise/ sich in einen Engel des Lichtes zu verstellen/ 2. Cor. II. 8. 14. Er ist und bleibt ein Engel der Finsterniß/ das ist/ der Lügen/ der Unreinigkeit/ Mordens und anderer Schande und Laster/ daran er sein Gefallen hat/ und darein er die ganze Welt zu verführen suchet. Er läßt sich auch wohl ehe / als ein grimmiger Löwe / Bär oder anders böses Thier sehen/ wenn er sonderlich die Menschen erschrecken/ und ängstigen / und in schwere Kranckheiten oder gar in der Verzweiffelung stürzen wil. Unterdeß so kömmt er doch auch vielfältig aufgezo-gen/ als ein Engel des Lichtes/ das ist/ der Wahrheit und Heiligkeit/ der sich ganz fromm und gutherzig anstellt/ und anders nicht vorgiebet/ als wenn er unsre zeitliche und ewige Wohlfahrt suche/ meinet aber wie ein Boaelsteller/ der sich hinter grüne Büsche verstecket/ und anmuthig pfeiffet und locket. Er ist gerne schön / wenn er lügen und trügen wil/ sagt der sel. Herr Lutherus in der Kirchen-Postill über das Evangelium Dom. Invocavit p. m. 299.

Als er in der Wüsten unsern Herrn Christum versuchen wolte / trat er zu ihm / nicht in einer heßlichen und abscheulichen Gestalt/ sondern auffer Zweifel/ als ein ansehnlicher frommer heiliger

ger



gerMann / er stellte sich nicht an als ein Feind / sondern als ein recht treuhertziger Freund des HErrn Christi / nicht als ein Verächter Gottes und seines Wortes / nicht als Låsterer / sondern als ein Liebhaber des göttl. Wortes / und schwazete vielerley aus H. Schrift. Er hieß auch nicht fluchen / schweren und dergleichen / sondern beten / mit grossen Versprechungen und Verheissungen. Wie er sich auch von vielen langen Jahren her in der Christenheit oftmahl als einen frommen und heiligen Engel habe sehen und hören lassen / ja sich gar vor Christum auszugeben / nicht gescheuet / und wie er nur die armen Menschen geöffet und betrogen / solches weitläufftig auszuführen / leidet mein Zweck nicht.

Unterdes kan der geneigte Leser ein und ander Exempel der heiligen Anstellung des leidigen Teuffels lesen in dem wenigen Tractätlein / so ich von den Offenbahr. A. C. 1692. ediret habe.

So ist auch aus dem sel. Keslero droben angeführet / ein Exempel der Erscheinung / da der Geist als ein Kind erschienen / und für Sünden und Schanden gewarnet / Buße geprediget / und befohlen hat / es solten die Prediger nicht allein aus Gottes Wort die Sünde straffen / und zur Buße vermahnen / sondern auch öffentlich anzeigen / es habe Gott diesen extraordinar Botten gesendet / zum Überfluß / weil die Menschen sich nicht an die Predigt der ordentlichen Prediger kehren / noch sich bessern wolten. Wie solches p. 18. 19. angeführet / und der verstellte Geist gebührend abgefertiget wird.

Diesem wil ich vor iewo nur etliche alte Exempel beyfügen / so der berühmte Jesuit Cornelius Cornelii à Lapide bey der Auslegung des Paulinischen obangezogenen Spruchs 2. Cor. 11. v. 14. aus alten Scribenten anführet. Er lehret allda / es seyn sehr viel vor alten Zeiten / von dem verstellten Teuffel erschrecklich betrogen worden. In den Vitis Patrum, spricht er / sind dessen viel betrübe Exempel zu finden / als unter andern / des  
 B Münchs



Münchs Hieronis, welchen der Teuffel beredet / sich in einen Brunnen zu stürzen / mit der Versicherung / Gott würde ihn / wegen seiner Verdienste / ganz herrlich wieder heraus ziehen.

Also hat der Teuffel in Gestalt eines guten Engels sich bemühet / einen heiligen Einsiedler / Abraham mit Nahmen / zu betrügen. Denn als er um Mitternacht sange / so erschien ein Licht in seiner Zellen / als die Sonne / und hörete eine Stimme : Abraham / du bist selig / und dir ist niemand gleich / in dem du allein meinen Willen erfüllet hast. Aber der demüthige Mann merckte des Satans Betrug / und sagte : Du listiger und betrüglicher Geselle / deine Finsterniß muß se mit dir verdammet seyn. Denn ich bin ein sündiger Mensch : aber der Nahme meines HERN Jesu Christi / den ich geliebet und noch liebe / ist mir als eine Mauer / dahinder ich dich / du unreiner Hund / schelste. Worauff der Satan / als ein Rauch / vor seinen Augen verschwunden.

Gleicher Gestalt erschien der Satan in einem hellen Glanze / mit feurigen Rossen / und einem feurigen Wagen / neben einer Säulen / worauf der heilige Simeon Stylites stand / und sprach : Der HERR hat mich seinen Engel gesendet / dich weg zu nehmen / wie ich den Propheten Eliam hinweg genommen habe. Dannenhero steig mit mir auf den Wagen / und laß uns gen Himmel fahren. Es verlangen dich zu sehen die heiligen Engel / die Apostel / Märtyrer und Propbeten / mit Maria / der Mutter des HERN. Und als Simeon seinen rechten Fuß aufhub / auf den Wagen zu steigen / und das Creuz machte / so ist der Satan gleich verschwunden.

Ein ander / als er vom Satan hörete : Ich bin Christus :

stus :



stus; so hat er seine Augen zgedrückt / und gesagt: Ich mag Christum nicht sehen in diesem / sondern in jenem Leben. Drum erinnerten die Patres uund sagten: Wenn dir schon warhasttig ein Engel erscheinen solte / so solst du ihn nicht leicht aufnehmen / sondern dich demüthigen und sagen: Ich bin nicht werth einen Engel zu sehen / solange ich in Sünden lebe.

Der H. Johannes / welcher dem Kaiser Theodosio den Sieg wieder die Tyrannen zuvor verkündigte / hat auch die bösen Geister / als feurige Heer und Wagen gesehen / und sagen hören: O Mensch / du hast dich in allen Dingen recht verhalten / im übrigen bete mich an / so wil ich dich / wie Eliam / aufnehmen. Aber Johannes gab zur Antwort: Ich halte Gott für meinen H. Herrn und König / den bete ich immer an: Du aber bist nicht mein König. Darauf es alles verschwunden.

Dem H. Pachomio erschien der Teuffel in Gestalt des H. Herrn Christi / und sagte: Lieber Pachomi, ich bin Christus / und komme zu dir / als meinen treuen Freund. Pachomius merckte den Betrug / aus Eingeben G. Ortes / und dachte bey sich: Die Zukunft Christi geschieht sanfftmüthig / ich bin aber mit mancherley Gedanken ganz verwirret / und voll Angst / dannenhero machte er das Creutz / bließ den Geist an / und sprach: Teuffel / hebe dich weg von mir: denn du bist verflucht / mit deiner Erscheinung / und deinen hinderlistigen Künsten / und hast bey Gottes Knechten nichts zu thun. Worauf jener / mit einem Gestandte / verschwunden / uund gesagt: Ich hätte dich erhaschet / wo nicht die hohe Krafft Christi es verhindert hätte. Doch aber wil ich gleichwohl nicht nachlassen / euch / soviel als ich kan / zuverfolgen.



Einen Mönch / mit Nahmen Valens, hat der Teuffel betrogen / in dem er ihn öffters als ein Engel erschienen. Denn daher ist Valens hoffärtig worden / weil er ein solcher Mann / der mit den heiligen Engeln umgienge. Endlich ist ihm der Teuffel wieder erschienen / und hat vorgegeben / er sey Christus / mit 1000. heiligen Engeln / die Lampen und ein feurig Rad hielten; von denen einer gesagt: Christus liebet deine Freyheit zu leben / und dein Vertrauen / und ist herkömen / dich zu schauen: Drum gehe heraus / und bete ihn an. Darauf er heraus gangen und hat den Teuffel / als wenns Christus wäre / angebetet: Daher ist es so verrücktes Gemüthes worden / daß er in die Kirche kommen und gesagt: Ich bedarff des H. Abendmahls nicht / denn ich habe heute Christum gesehen. Drum haben ihn die Patres binden und in eiserne Fessel schliessen lassen.

Bis hieber angezogener Cornelius. Durch welche und dergleichen mehr Exempel sattsam erläutert wird / was Paulus von des Satans Weise schreibet / nemlich / daß er sich in einen Engel des Lichtes zu verstellen pflege. Wer wolte demnach dem oben beschriebenen Gespenste trauen / ob es schon in einer Tauben Gestalt sich sehen lassen / sich als einen Boten Gottes ausgegeben / und so viel gutes geredet / gerathen und befohlen?

Es möchte aber dennoch ein Einfältiges gedencken / der H. Geist würde das nicht zulassen / daß ein böser Geist in solcher Gestalt erscheinen solte / wie er selbst erschienen ist. Alleine er verwehret ja dem Satan auch nicht / zu erscheinen auf die Weise / wie ein heiliger Engel / und in menschlicher Gestalt / ungeachtet der ewige Sohn Gottes im Fleisch ist offenbahret / und wie ein ander Mensch erfunden worden. Und erinnere ich mich hieben / wie ein wütender Volter-Geist allhier / in der Vorstadt Naschhausen / Martin Partschfelds sel. Haus eine Zeitlang A. C. 1665. eingenommen / und gleichwehl auch einsten in Gestalt einer schönen weißen Taube / mit einem schwarzen Kopffe / sich sehen lassen. Also fun-



so kunte Gott vor Zeiten/ nemlich ums Jahr Christi 623. zusehen/ daß der Teuffel/ durch den Erz-Betrüger / den Mahomet, mit einer natürlichen weissen Taube sein Spiel triebe/ als welche dieser abgerichtet hatte/ daß sie mußte zu ihm fliegen / und aus seinem Ohre fressen. Da hieß es/ es wäre der H. Geist/ der redete ihm ins Ohr/ und offenbahrete ihm göttliche Dinge/ wodurch unzählich viel in erschreckliche Verführung gestürzet worden.

Es möchte aber jemand weiter einwenden: Es könne nicht möglich seyn/ daß der Satan solte den Nahmen **JESUS** führen/ als vor welchen er sich so sehr scheuet / laut jenes Gebetleins in der Wasserquelle:

**Der Teuffel fleucht und bleibet nicht /  
Wo man den Nahmen **JESUS** spricht.**

Wie er denn auch fleucht / wenn man nur das Creuz vor sich schlägt/ wie dessen etliche Exempel droben aus dem Cornelio à Lapide sind angeführet worden. Vielweniger kan er die schönsten Sprüche und Gebet von dem **HERRN JESU** führen / als mit welchen er sonst verjaget wird. Aber es ist auch hierauf leicht zu antworten. Nemlich es thun diese Dinge an und vor sich selbst dem Satan nichts / sondern daß der Nahme **JESUS** und schöne Sprüche und Gebete ihm zu wieder sind / daß geschiehet alles und allein wegen des Glaubens/ wenn man nemlich sich mit wahren Glauben an den süßen Nahmen **JESUS** und seine herrlichen Verheissungen hält / und sich in seinem Gebet darauf gründet. Denn der Glaube ist der Sieg / der die Welt und den Teuffel überwindet / aus der 1. Joh. 5. v. 4. Vielweniger scheut er sich vor dem Creuze / als von welchen in der Schrift nirgend zu finden/ daß es wieder den Teuffel einige Krafft haben solte / wie es die Papisten vorgeben. Es haben zwar von alten Zeiten her rechtschaffne Christen sich des Creuzes bedienet/ und schlagen es noch vor sich: Aber nur als eine freye Ceremonie, zu einer guten Erinnerung. Nemlich/ daß man sich darben des



gekreuzigten Christi erinnern/ sich auf demselben allein verlassen/  
und durch den Glauben an ihn / wieder den Teuffel streiten und  
Kämpffen solle. Confer B. Balduinum in Cas. Consc. lib 3. c.  
7. cas. 8. p. 632.

Drum so wird der Satan damit niche verjaget (wenn man  
aus ungläubigen Herzen 1000. und aber 1000. Creuze machen  
wolte. So kan er auch wohl leiden/das Christus/ohne Glau-  
ben/über die Zunge gehet / kan auch ihn und schöne Sprüche und  
Gebete in seinem Munde führen/ damit er das **Evangelis-  
um** durchs **Evangelium** verkehre/ wie der sel. Herr Lu-  
therus redet/ Tischr. fol. 363. fac. a.

Die ärgsten Seeräuber pflegen/ betrüglichlicher Weise / derer  
ihre Flaggen zu führen und aufzustecken / welche sie suchen zu be-  
rauben/ zu töden/ und zu erwürgen. Derer Weise hat der Sa-  
tan an sich / wie allbereit oben berühret und erläutert. Er ge-  
dencket Christum zu vertilgen / eben in dem er Christum lehret/  
und lüget/ wenn er gleich die Wahrheit saget; Wie der Hr. Lu-  
therus daselbst abermahl redet. Denn er führet nichts an/ gu-  
ter Meinung / die Leute zu bekehren und zu trösten / sondern nur  
Leichtgläubige zu berücken/ und endlich ein Gespötte aus Christo  
und seinem Worte zu machen. Und wie der sel. Hr. Balduinus  
loc. cit. cap. I. casu 4. p. 419. anführet: Transfigurant se  
interdum in angelos lucis, honesta sola præcipiunt, illicita  
prohibent, munditiam consecretantur, utilitatibus pro-  
vident, ut quasi boni & propitii familiarius admittantur,  
audiantur benignius, amentur arctius, exaudiantur faci-  
lius. Habitum quoque induunt venerabilium persona-  
rum, ut eis major & promptior reverentia impendatur,  
das ist: Die Teuffeln verstellen sich bisweilen in einen Engel  
des Lichts/ heissen gute Dinge vornehmen / und verbieten das  
Böse/ befeißigen sich der Keinligkeit / und sehen auf des Men-  
schen Nutzen. Und diß alles darum / damit man sie vor gute  
und



„ und wohlmeinende Geister zu desto genauerer Bekandtschafft  
 „ zulasse/ sie desto williger höre/ sie desto inniglicher lieben/ und ih=  
 „ nen desto leichter folgen möge. Sie stellen sich auch an als ehr=  
 „ würdige Personen / damit man ihnen desto willigere und gröf=  
 „ sere Ehre anthun möge. Ist demnach kein Zweifel/ wenn die=  
 ser in unserer Nachbarschafft erschienene so fromme und heilige  
 Teuffel hätte recht einnisten können/ und nicht bey Zeiten vor sei=  
 ner List wäre gewarnet worden / er würde mit der Zeit viel Leute  
 haben bethöret / grosse Excesse gering zu halten / und hingegen  
 sich über geringen und nichts werthen Dingen ein groß Gewissen  
 zu machen / und sie zu allerhand Aberglauben / Verachtung der  
 Evangelischen Warheit / geistlichen Hochmuth / Zauberey und  
 andere Sünden und Schand/ und in die gröste Gefahr Leibes und  
 der Seelen gestürzet haben. Und wer kan sagen / daß es so gar  
 ohne Verführung sey abgegangen? In dem/ als oben erwehnet/  
 viel das Gespenste vor einen guten Geist erkennet/ und sich allbe=  
 reit/ wie hat wollen verlauten/ etliche unterstanden haben mögen/  
 denselben/ als einen Gott zu Ekron / (Reg. 1. v. 2.) vorwitziger  
 Weise/ ob diese oder jene Person eines vermeinten delicti schul=  
 dig? oder sonsten / um Rath zu fragen.

Wir danken unterdeß dem frommen Gotte/ daß er hat  
 solchen arglistigen Geist verstummen heissen. Derselbe wolle uns  
 ferner vor des Teuffels Trug und List bewahren / und ihn unter  
 unsre Füße treten in kurzen!

Und weil wir denn recht böse Zeiten erlebet haben / da wir  
 nicht allein von Krieg und Kriegs - Geschrey hören/ und darbey  
 allerhand andere Straffen und Plagen leiden und erfahren; son=  
 dern auch innerliche und äusserliche Feinde der wahren Kirchen  
 und Religion auf alle ersinnliche Art und Weise darnach stehen/  
 wie sie das seligmachende Licht des Wortes Gottes verdunkeln  
 und gar ausleschen mögen; und überdaß die Verachtung des  
 Göttlichen Wortes / und heilsamer Anführung treuer Diener  
 Gotte



2/4 3256

(16.)

Gottes unbeschreiblich groß ist / also daß eines Theil das Athei-  
stische und Epicurische Wesen von hohen und niedrigen / alten und  
jungen vor die beste Religion wil gehalten werden; Hingegen an-  
dern theils / geistliche Hoffart / wie auch / unter dem Schein der  
Pietät, treuer Diener Gottes und ihre Arbeit / greuliche Ver-  
achtung; ingleichen allerhand Schwärmeren / unersättlicher  
Geiz / Ungerechtigkeit / Unzucht / Lügen und Trügen ie länger ie  
mehr einreissen und Uberhand nehmen. So haben wir ie hohe  
Ursache / uns vor unserm Gotte von Herzen zu demüthigen / zu  
flehen und zu beten / daß Gott aus Gnaden sein Wort und den  
rechten Gebrauch der H. Sacramenten unter uns erhalten / und  
wieder alle böshafftige Anschläge des Teuffels und der bösen Welt  
schützen / treue Christliche und exemplarische Arbeiter in seine  
Ernde senden / und seinen Geist und Krafft zum Worte geben  
wolte / damit wir und unsere Zuhörer nicht bloße Hörer / sondern  
auch Thäter des Worts seyn / und nicht in einem todten und  
heuchlerischen Glauben auf dem breiten Sünden - Wege einher  
gehen / sondern unserm Gott in ungesärbter Gerechtigkeit und so  
Ihm gefällig / beständig dienen / und aus aller Noth Leibes  
und der Seelen zeitlich und ewiglich erlöset  
werden mögen / AMEN.



1077

Pou. dig.

M.C.



Q.K. 123, 31.

Des Geiste  
in dem Ho

Der Orla  
Bis zu dem

CHRISTO  
Superi



49)  
Jahr  
en

ON,  
uffers

öbern/  
zu

Yc  
3256



Kodak

LICENSED PRODUCT

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

KODAK Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2000

Inches  
Centimetres